

Frankfurt-Bodenheimer Anzeige Blatt

Rödelheimer, Hausener, Fraunheimer und Sinnheimer Anzeigeblatt. Frankfurter Vorortszeitung.
Organ für amtliche und private Mitteilungen.

Ersteinst Mittwoch und Samstag. Postzeitungs-Nr. 2732. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg. mit „Friede Blätter“ und „Vestische Mitteilungen“, 15 Pfg. ohne „Friede Blätter“. — Inserationspreis: 10 Pfg. pro Zeile 10 Pfg., aufwärtsige Inserate pro Zeile 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. — Filial-Expeditionen: Georg Blum, Zigarrenhandlung, Leipzigerstraße 16. — O. Schabl, Schreibwarenhandlung, Große Seestraße Nr. 3. — Redaktion: J. Kallmeyer, Druck und Verlag: J. Kallmeyer & Co., Frankfurt a. M., Bodenheim, Jülichstraße 14.

Nr. 15

Samstag den 5. April 1914.

20. Jahrg.



Saison-Eröffnung unserer Modellhutausstellung

Zu dieser Eröffnung findet eine Spezial-Ausstellung in unseren Schaufenster und in unserer separaten ganzen I. Etage statt. Wir bitten das werthe Publikum höflichst um Besichtigung unserer grossen reichhaltigen

Innen-Ausstellung

von aparten

Damen- und Mädchen - Hüten

Spezialität:

KINDERHÜTE

in separaten Salon.

Einem recht zahlreichen Besuche entgegensehend zeichnen
hochachtend

Gebr. Breslau, Adalbertstrasse 4a

Grösstes Spezialhaus für Damenputz am Platze.

Lokales

— Gelpert ist für den Fuhrverkehr die Leipziger Straße zwischen Kurfürsten- und Juliusstraße bis zum 9. April, sowie der Weg von Sinnheim bis Fraunheim.
— Die Eröffnung der Universität soll im letzten Drittel des Oktober erfolgen. Umfassende Vorbereitungen dazu sind im Gange.
— Das Fest der silbernen Hochzeit begeben am 6. April die Eheleute Fritz Faust, Friesengasse 20.
— Fr. Minny Leopold, Gumpelstraße 27, Schülerin von Fr. Alva Sohn, wurde nach erfolgreichem Probefingen auf fünf Jahre an das Hoftheater in Mannheim engagiert.
— Am 7. Stiftungsfest begehrt der Fachverein der Bäckerhilfen Frankfurt a. M. am 12. April, 1. Osterfeiertag, in sämtlichen Räumen des Pfälzer Hofes, Schloßstraße 32. Der Vorstand hat wieder ein gediegenes Programm zusammengestellt, es stehen den Besuchern also genutzreiche Stunden bevor.
— Theaterklub „Orpheus“ Frankfurt a. M. West. Die Aufführung von „Sherlock-Holmes“ durch den Theaterklub Orpheus dürfte wohl noch überall in guter Erinnerung sein. Der mit dieser Aufführung erzielte Erfolg veranlaßte den Verein, den zweiten Teil dieser Detektiv-Komödie „Der Hund von Baskerville“ ebenfalls herauszubringen. Es wurde daher in der letzten Monatsversammlung beschlossen, am 2. März 1914 einen Theaterabend im Saale des Rheingauer Hofes, Adalbertstraße, abzuhalten, aus welchem Anlaß das genannte Stück in Szene gehen wird.
— Im Fortschrittlichen Volksverein Frankfurt a. M. West (Bodenheim) hielt am Mittwoch im „Schwan“ Herr Direktor Sauerwein vom Rathenau in München ein Licht-

Alle Sorten
Obst, Gemüse
Datteln pr. Pfd. 40 Pf. an
Feigen, Citronen
Orangen
Apfel Nüsse Bienen
billigst
A. Künzel.
Leipzigerstr. 9. Tel. II, 4313.

Spurlos verschunden

— sind alle Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge, wie Mitosen,
Miliarien usw. durch täglichen Ge-
brauch der neuen
Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Rastheim
Stück 50 Pf. zu haben bei:
Stern-Apparate; Hensel & Pöschel
W. Schödel; W. Winter Koch.
Leopold Stump.



Versuchen Sie mal Kathreiners Malzkaffee und dann sagen Sie mir: „Schmeckt er nicht wie Bohnenkaffee? Er ist aber auch richtig zubereitet!“

J. & W. Stemmler
Malz- und
Weißbinder-Geschäft
8 Schönholzerstraße 8

Albert Durth,
5 Adalbertstrasse 5
Moderne Herren-Schneiderei
Tag in deutschen u. engl. Stoffen

bildervortrag über Westindien. Der Vortragende, der seinerzeit als Professor am Collegio-Vallivar in Port of Spain auf Trinidad wirkte, verstand es, eine interessante Darstellung von Land und Leute zu geben. In launiger Weise schilderte er die wirtschaftlichen Verhältnisse und die politische Verwaltung des von der Natur mit ebenso verschwenderischer Schönheit wie üppiger Fruchtbarkeit ausgestatteten Landes. Durch zahlreiche Lichtbilder veranschaulichte der Redner die landschaftlichen Reize der Westindischen Inseln und die hervorragenden Monumentalbauten der Hauptstadt Port of Spain. Die stattliche Zuhörerschaft spendete dem Vortragenden für seinen hochinteressanten und belehrenden Vortrag reichen Beifall.
Was bringt die neueste Mode? Hierzu machen wir die geschätzten Leser auf die heutige Beilage der weltbekannten Fachverhandlung von Lehmann u. Kuhn in Spremberg A.-L. aufmerksam und genügt die vorgedruckte 3 Pfg. Karte, um sofort kostenlos die Muster zu erhalten.

Angestelltenversicherung.

Bei der Führung der Versicherungskonten der Reichsversicherungsanstalt hat sich ergeben, daß, wenn versicherungspflichtige Angestellte ihre Stellung verlassen und eine Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber, sei es sofort, sei es nach längerer Stellungslosigkeit, haben, der Beitragsentrichtung in vielen Fällen nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es dürfte sich meist um solche Fälle handeln, in denen der neue Arbeitgeber bisher Personen, die nach dem Versicherungsgeetze für Angestellte versicherungspflichtig sind, nicht beschäftigt hat und daher aus Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen die ihm obliegende neue Verpflichtung, d. h. die Anmeldung des Angestellten bei der Reichsversicherungsanstalt, veräußert. In anderen Fällen wird eine unhältnismäßig lange Stellungslosigkeit schuld daran sein, daß die Reichsversicherungsanstalt über den Verbleib eines Angestellten unrichtig lange Zeit keine Nachricht erhält.

Bei dieser Sachlage empfiehlt es sich, daß die Angestellten in ihrer neuen Stellung, sobald der erste Monatsbeitrag zur Versicherung für sie fällig wird, den Arbeitgeber an die Beitragsentrichtung und die vorgeschriebene Formularmeldung (Uebersicht des versicherungspflichtigen Personals und der hierbei eingetretenen Veränderungen) im beiderseitigen Interesse erinnern. Bei längerer Stellungslosigkeit wird außerdem den Versicherten selbst anzufragen sein, der Reichsversicherungsanstalt dies durch Postkarte mitzuteilen und ebenso auch die Wiederaufnahme einer Tätigkeit anzuzeigen. Die Angestellten werden durch die gewöhnlich schwierige Beachtung des vorstehenden Hinweises ihrem Arbeitgeber jede unnötige Inanspruchnahme seitens der Reichsversicherungsanstalt für sein Personal ersparen und einen noch größeren Dienst sich selbst erweisen, indem sie dazu beitragen, ihr bei der Reichsversicherungsanstalt laufendes Versicherungskonto jederzeit in Ordnung zu halten.

Rundschau.

Deutschland.

Ermäßigung der Abfertigungsgebühren. Die angeordnete Ermäßigung der Abfertigungsgebühren für Wagen größerer Tragfähigkeit ist verschiedentlich als ziemlich unerheblich bezeichnet worden. Das ist aber nicht der Fall; denn der hierdurch entstandene Ausfall an Einnahmen befreit sich auf etwa 9 bis 10 Millionen Mark. Eine geringe allgemeine Ermäßigung der Abfertigungsgebühr um 2 Pfg. für 100 Kilogramm, die für den einzelnen kaum ins Gewicht fallen dürfte, würde für die Staatskasse einen Ausfall von rund 60 Millionen Mark bedeuten.

Nach Oskern. Nach dem Programm des Reichstags ist beabsichtigt, nach Oskern zunächst die zweite Lesung der Novelle zum Militärstrafgesetzbuch vorzunehmen. Nach Erledigung dieser Vorlagen werden die beiden Novellen zur Gewerbeordnung über die Gastwirtschaft und über das Kinowesen und zur Bekämpfung der Schundliteratur zur ersten Lesung gestellt werden. In der ersten Ratssitzung will man die Haushaltsberatung wieder aufnehmen in der Hoffnung, daß der Ausschuss bis dahin den Haushaltsplan des auswärtigen Amtes und des Heeres erledigt haben wird. Zum Schluß sollen noch die Besoldungsnotelle, das Altpensionärgezet und das Rentnertgezet erledigt werden. Das Altpensionärgezet und das Rentnertgezet werden dem Reichstag in den Osterferien zugehen und Ende April zur ersten Lesung gestellt werden.

Baumeisterfrage.

Es wurde bisher im allgemeinen angenommen, daß die Hauptschwierigkeit in der Frage des Baumeistertitels darin läge, daß bisher in einzelnen Bundesstaaten der Titel auch an Handwerker verliehen ist und daß infolgedessen das Handwerk allgemein auch auf den Titel Anspruch erhebt, während die höheren Baubeamteten auf Grund ihres Studiums und der abgelegten Staatsprüfung den Titel für sich allein in Anspruch nehmen. Ueber diese Frage dürfte aber zwischen den Bundesregierungen bereits eine Ver-

ständigung erzielt sein, die dahin geht, daß für den Baumeistertitel eine Hochschulbildung die Voraussetzung ist, während dem Handwerker der Titel Baugewerkemeister zugesprochen werden soll. Über innerhalb der Kreise mit einer abgeschlossenen Hochschulbildung bestehen auch noch sehr erhebliche Gegenstände. Denn einmal beanspruchen die Diplomingenieure auf Grund der Ablegung des Diplomexamens den Baumeistertitel für sich und andererseits erheben den gleichen Anspruch die höheren Techniker, die eine Staatsprüfung abgelegt haben. Die preussische Regierung scheint nach Erklärungen von maßgebender Stelle die Ansprüche der höheren Techniker für die berechtigten zu halten.

Die Entscheidung der Frage liegt bekanntlich beim Bundesrat, und es ist zu erwarten, daß sie in absehbarer Zeit erfolgen wird. Wie aber die endgültige Regelung ausfallen wird, steht gegenwärtig noch nicht fest.

Europa.

Frankreich. Der Kammerentschluß für auswärtige Angelegenheiten hat dem Gesetzentwurf betreffend das von dem General Vautier mit der französischen Marokkogeellschaft und der spanischen Marokkogeellschaft abgeschlossene Abkommen über die Eisenbahnstationen Tanger-Bez. endgültig zugestimmt.

England. Die Staatseinnahmen für das abgelaufene Rechnungsjahr betragen 198 242 897 Pfd. Sterling, d. i. gegen das Vorjahr ein Mehr von 9 440 808 Pfund Sterling.

Irland. Die englische Regierung muß wirklich in sehr prekärer Lage gewesen sein, daß ihr Premierminister keinen anderen Ausweg mehr sah als den Trick, sich zum Kriegsminister zu machen, um dadurch eine Resonanz provozieren zu können und einige Wochen der Unverantwortlichkeit zu gewinnen.

England. Die Unionisten glauben, daß die Regierung durch den Wechsel und die Abschiedsgebühren so erschüttert werden müßte, daß sie der Kraftanstrengung nicht gewachsen sein wird, die Home Rule Bill und das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat durchzuführen.

Rußland. Der Reichsduma gingen Gesetzentwürfe betr. Anweisung großer Kredite für den Ausbau des Landheeres und die Festlegung des Rekrutenkontingents zu. Beide Vorlagen werden streng geheim gehalten.

Rußland. Es wurde von der Reichsduma ein Gesetzentwurf eingebracht, der der jüdischen Bevölkerung das Schlachten des Schlachthundes verbietet.

Bulgarien. Der Ministerrat hat das Budget mit 245 Millionen Francs festgesetzt, also um 55 Millionen höher als das vorjährige Budget. Auf das Kriegsministerium fallen hiervon 54 Millionen.

Albanien. Laut Berichten aus Südalbanien nimmt die Erregung unter den Albanern in den Gebieten Herzogitsch und Prishtina in bedenklicher Weise zu. Die Zusammenstöße mit Gendarmen wiederholen sich.

Amerika.

Ver. Staaten. Präsident Wilson läßt das Gerücht dementieren, daß seine Panamakanal-Politik das Ergebnis einer Vereinbarung mit Großbritannien sei, und stellt klar, daß er unabänderlich den gegenwärtig eingebrachten Kompromißmaßnahmen und Zusatzanträgen abgeneigt sei. Er wünsche einen unzweideutigen Widerruf der Klausel betreffend die unterschiedliche Behandlung in der Panamakanalvorlage.

Mexiko. Die Rotenbanken übernehmen innerhalb dreier Monate 50 Millionen des vorjährigen Anleiheprojekts zu 45 Millionen und emittieren Banknoten in der gleichen Höhe des Darlehens. Die Bonds sind unterkäuflig bis zum übernächsten Jahresabschluß, die Regierung kann sie zurückkaufen.

Asien.

China. Nach Berichten nimmt das Räuberwesen eine furchtbare Gestalt an. Die Räuber hätten es auf den Tod aller Fremden und auf die totale Zerstörung ihres Eigentums abgesehen. Quansichai teilt den Tatsachen mit, daß sie persönlich für Ausbreitungen von Räubern gegen Fremde verantwortlich gemacht würden.

Aus aller Welt.

Kiel. Die Kriminalpolizei verhaftete die Witwe des vor 6 Jahren erhängt aufgefundenen Glasers Schmidt. Der 17jährige Sohn hat angegeben, daß seine Mutter ihren Mann umgebracht habe. Die Frau soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Lübeck. Allem Anschein nach ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Brandstifter zu ermitteln, der im Vorjahre Lübeck so schwer geschädigt hat, und auf dessen Ergreifen die hohe Belohnung von 40 500 Mark ausgesetzt ist. Es handelt sich um den Arbeiter Jakob Schünemann,



Die Situation in der Ulster-Provinz wirkt bedrohlich und die Regierung muß ernstlich mit dem Austritt eines Bürgerkrieges rechnen. Da die Irischen Druppen

nicht zuverlässig erscheinen, hat das Ministerium Truppen aus dem Mutterlande nach dem gefährdeten Landstrich geschickt.

In Spät.

6

Und sie sah daheim am Bette ihres stehenden Vaters, und wenn ich eintret in das dunkel verhängte Gemach, dann leuchteten ihre Augen, und zwei kleine, weiße Händlein streckten sich mir entgegen.

Vorbei! Alter Freund, vorbei! Ich habe niemals Anlage gehabt für Empfindlichkeiten, wie es fast die Mode wollte; es lag in mir; das Leben in Gottes freier, gesunder Natur ließ auch Solches nicht aufkommen; schnurstracks wuchsen meine Gedanken aus dem Herzen, wie die wellenleuchtenden Stämme unserer heimlichen Buchenwälder, und so klar, wie die köstliche Vergnügung, sagte ich, was ich wollte, ohne Deuteln und Drehen.

Freilich, die Luft hier herum weht manch' Einem scharf in's Gesicht, aber ich merkte es nicht, ich war sie gewöhnt; mir erfrischte sie Kopf und Herz.

Die alte Erzählung Babenberg ging dann mit dem Tode ab, und acht Tage später führte ich Friederiken als mein Weib heim. Wozu auch noch zögern?

Der Tod des alten Mannes war eine Erlösung von namenlosen Qualen, und Friederiken verlangte es nach einem Heim — ihres Lebens war nicht mehr länger im Hause ihrer Väter.

In der Schlosskapelle von Wandsdorf gab uns der Prediger zusammen. Um! Eine wunderliche Hochzeit! Gegen Abend sollte die Trau sein und der Tag wollte schier ewig währen.

Da nahm ich mein Gewehr und streifte durch den Wald, meinte, der Zeit so besser Herr zu werden, und ver-

säumte über e. . . Wildsch, so mich schon lange geöffnet, die rechte Stunde.

Nur so viel Zeit hatte ich noch, mich, wie ich ging und stand, auf meinen Knien zu werfen. Ich trat bei meiner Braut ein, als sie schon eine Welle auf mich gewartet hatte.

Sie war inmitten des großen Prunkgemachs, wo vor wenigen Tagen die Väter des Vaters gestanden; noch hing an den schwarzen Holzstreifen über die Vergoldung des Gefäßes; noch meinte ich, den Geruch von Wacholder zu spüren und von Totenblumen.

Hinter ihr erblickte ich die beiden unverheirateten Schwestern des jüngst Verstorbenen, so in dem freien abigen Damenstift Klosterbau hielten; sie, verblüfft und schier feindselig anzuheben in ihren düsteren Gewändern. Fürwahr, ein unheimlich Hochzeitsgeleit!

Aber nur einen kurzen Augenblick achtete ich auf solche; dann blieb mein Blick wie gebannt an Friederiken hängen; sie sah bleich aus, bleicher denn je; ihre schlanken Gestalt verhüllte ein schwarzes Gewand; dunkel wog sich die Wertenkrone in das goldschimmernde Haar; ein schöner Weib, als sie, hat wohl nie vor eines Mannes Augen gestanden.

Ich vergaß, daß ich als ein Wölfling heringetreten war; kein Wort kam aus meinem Munde, so mein verspätet kommen erklärte, obgleich ihr Auge fragend und vorwurfsvoll zu mir empor schaute.

Zögernd anfangs, dann mit zitternder Hast reichte sie mir die Hand, und in eiligem Schritt gingen wir zur Kapellen. Hinter uns wisperten die Jungen der alten Stiftsdamen; ich meinte, es gelte meinen befreundeten Jagdfei-

bern; da wandte sie sich um mit strafenden Blicken, und sie verstaumten vor ihren Augen.

Da wir aber heim wollten nach der Trau, zeigte es sich, daß ich auch vergessen hatte, für ein Fuhrwerk zu sorgen, Friederike aber weigerte sich, in einem Wagen zu fahren, der bis an noch ihrem Hause gehört und nunmehr, wie Alles dort, ihrem Vetter eignete.

„Lieber wollen wir doch gehen,“ sprach sie herb, und ein stolzer Zug legte sich um ihren Mund. „Witten ist immer meine Sach“ gewesen.“

Ein peimvoll Viertelstündlein für mich, zumalen die hohen verwitterten Gesichter der Stiftsdamen hochvoll mein junges Weib maßen, und ein jeder Zug deutlich sagte:

„Ei sieh, du stolzes, ungefüges Trostbyslein, welch' einen lumpigen Hochzeiter hast du dir ausgewählt, und bist doch aus edelstem Geschlecht! Ei, wer nicht hören mag, soll fühlen; du gehst mit ihm dahin als ein Tagelöhnerweib; haben wir dich nicht gewarnt, so viel wir konnten?“

Friederike aber stand in der Halle; kein Blick streifte die alten Schwestern ihres Vaters, groß und bang schaute sie zurück in das Haus, in dem sie geboren und gelebt bis ihm, und ihre weiße Hand bewegte sich wie abschiednehmend.

„Ich bin bereit,“ sagte sie dann; das erste Wort, das sie mir gönnte an diesem Abend. Da nun aber mein Knappe vorgeführt war, fragte ich: „Gestrauchst du dich aufzustehen, Friederike? Ich fasse die Fägel sicher — es soll dir kein Leid geschehen.“

Ohne ein Wort zu erwidern, schwang sie sich an meiner Hand in den Sattel; ich legte meinen Arm um sie, und so führte ich mein Weib aus ihrer Väter Hause.

zu machen. Es ist festgestellt, daß Schänemann mit einem Arbeiter identisch ist, der bei dem letzten großen Brande auf dem Holzlagerplatz von Brüggemann u. Sohn in einem Versteck in einem benachbarten Holzlagerplatz aufgefunden wurde, damals aber infolge eines Mißverständnisses eines Schuttmannes entkommen konnte.

Kosten der Hauptstadt Indiens.

Ueber die vielbesprochene Frage, welche Opfer der Staatsschatz Indiens für die Errichtung der neuen Hauptstadt „New Delhi“ auferlegt werden muß, hat nun der Vizekönig Lord Curzon in einer Sitzung des gesetzgebenden Rates des indischen Reiches zu Delhi interessante Aufklärungen gegeben. Der Vizekönig räumt ein, daß die ursprüngliche Kostenschätzung von 80 Millionen sich als zu gering herausgestellt hat. Nach den jüngsten Berechnungen wird die neue Hauptstadt Indiens, die Anlage von Straßen, Parks, Kanalisation und Beleuchtung inbegriffen, 102 272 400 Mark erfordern, jedoch will die Regierung, um Kostenüberschreitungen zu vermeiden, noch weitere 20 Millionen für New Delhi zurückschicken. Für das Regierungsgebäude, das auch den gesetzgebenden Rat aufnehmen soll, sind 10 Millionen vorgesehen, für die Verwaltungsgebäude und Sekretariate 15 Millionen. Die Kosten für Kasernen und Eisenbahnen sind jedoch bei dem Rosendorschlag der Regierung nicht inbegriffen. Die Kosten werden sich auf 8 Jahre verteilen; von 1912 bis 1920. „Die Regierung Indiens“, schloß der Vizekönig seinen Bericht an den indischen Rat, „hat dem Befehle des Königs und Kaisers getreulich gehorcht und seine Wünsche erfüllt.“ Aus höchster Quelle habe der Vizekönig erfahren, daß großes Interesse der König den Fortschritten und der Schöpfung der neuen kaiserlichen Residenz in Indien entgegenbringt; es sei König Georgs ernster Wunsch, daß hier ein Monument erstehe, das würdig sei, mit seinem Namen verknüpft zu werden.

Gerichtssaal.

Pfeffererjak. In einem Prozesse gegen mehrere Kleinfürer wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz kam auch der zum ersten Male einem Gericht unterstellte Fall zur Verhandlung, daß von einem der Angeklagten der Wurst nicht Pfeffer, sondern ein Ersatzmittel, nämlich Pfeffererjak, beigefügt worden ist, das aus Buchweizen und einer pfefferähnlichen Tinktur hergestellt wird. Es ist aber die Verwendung von Gewürz notwendig. Das Pfeffererjakmittel ist zu Täuschungszwecken verwendet worden. Außer dem Zusatz von Pfeffererjak war auch die Beifügung von Weizenmehl und Kartoffelmehl unter Anklage gestellt. Das Urteil lautete auf Geldstrafen von 30 bis zu 60 Mark.

Darlehenssucher am Versteck geprellt. Wegen Vergehens in mehr als 200 Fällen verurteilte die Strafkammer in Münster (Westfalen) den Agenten Becken zu sechs Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte Darlehenssucher am Versteck geprellt und sich um die Beschaffung der nachgekauften Darlehen nicht gekümmert.

Gesundheitswidriges Verhalten des erkrankten Angestellten. Handelt der Angestellte während seiner Krankheitszeit seiner Gesundheit zuliebe, so hat er schwere finanzielle Nachteile von Seiten der Krankenkasse zu gewärtigen. Der Kasse gegenüber ist er z. B. streng verpflichtet, die vorgeschriebene Ausgehzeit einzuhalten, und die Kasse kann auch mit Strafen gegen ihn vorgehen. Anders ist der Standpunkt gegenüber dem Prinzipal. Wie ein vor dem Berliner Kaufmannsgericht zur Entscheidung gekommenes Rechtsfall lehrt, berechtigt den Prinzipal noch nicht jedes gesundheitswidrige Verhalten eines erkrankten Gehilfen, die sofortige Entlassung auszusprechen. Klägerin war hier ein junges Mädchen, das wegen Lungenkrankheit von der Kasse aus nach Mühlrose geschickt werden sollte. Während der Klägerin, bereits arbeitsunfähig geschrieben, sich noch in Berlin befand, wurde sie an einem kalten Februar-Abend außerhalb der Ausgehstunden auf der Straße mit einem jungen Manne gesehen. Angeblich wollte sie sich zu

ihrer Tante begeben, die ihr zu ihrer Reise nach Mühlrose ein Kleid nähen sollte. Das Kaufmannsgericht hielt zwar das Verhalten der Klägerin für unverständlich und auch äußerst unklug, da sie sich den schwersten Unannehmlichkeiten bei der Krankenkasse aussetzte. Die Tante hätte in einem solchen Falle sicherlich zu ihr kommen können. Der Beklagte könne aber aus diesem einen Falle gesundheitswidrigen Verhaltens noch nicht die Konsequenz der Entlassung ziehen. Hätte Klägerin dauernd gegen ihre Gesundheit gefehlt, so hätte das Gericht die Entlassung für berechtigt gehalten.

Kleine Chronik.

Erkrankung an Trichinose. In Boret ist eine aus neun Personen bestehende Familie an Trichinose lebensgefährlich erkrankt. Der Fleischbeschauer, welcher das Schwein für trichinenfrei erklärt hatte, versuchte sich zu entschuldigen, verlegte sich aber nur unbedeutend.

Opfer des Opiumrausches und Rethertrinkens. Das mörderische Modelaster des Opiumrausches und Rethertrinkens hat ein neues Opfer gefordert. Die bekannte Pariser Tänzerin Bourgeois wurde in ihrer luxuriös ausgestatteten Wohnung tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, war der Tod infolge übermäßigen Opiumgenusses eingetreten. Als man die Wohnung näher untersuchte, entdeckte man eine ganze Apotheke der verschiedensten narkotischen Gifte aller Art. Die Tänzerin war erst vor einigen Tagen aus Ägypten zurückgekehrt, wo sie bei einem großen Feste in Kairo am Fuße der Pyramiden vor dem Khedive ihre Tänze vorführte und große Triumphe feierte.

Gesang durch drahtlose Telephonie. Ein interessanter Versuch mit drahtloser Telephonie ist auf dem Eiffelturm zu Paris vorgenommen worden. Mit Hilfe eines neuen Apparates, des Mikrophons eines italienischen Erfinders, soll es gelungen sein, deutlich den Gesang eines Tenors zu vernehmen, der in Laeken bei Brüssel — 300 Kilometer von Paris entfernt — eine Arie vortrug. Neben dem Sänger konnte man auch die Töne des begleitenden Orchesters hören, doch war es nicht möglich, die einzelnen Worte des Sanges zu verstehen.

Flugzeuge zum Auffinden von Unterseebooten. Ein interessantes Ergebnis hatte vor kurzem der englische Marineflieger Veddon, der beauftragt war, das gesunkene Unterseeboot „A 7“ aufzufinden. Der Flieger flog stundenlang umher, ohne eine Spur zu entdecken, bis er schließlich ziemlich weit von der Küste große Oelflecke, die man anders kaum hätte wahrnehmen können, auf dem Wasser erblickte. Nachdem die Vergungsdampfer nach den Angaben des Fliegers die Stelle dieser Oelflecke aufgesucht hatten, entdeckte man in einer Tiefe von 48 Meter mit Taucherhilfe in der Tat das Wrack des gesunkenen Unterseebootes. Es ist unumgänglich, in solcher Tiefe einen Gegenstand zu sehen; dennoch konnte man aber mit dem Erfolg des Flugzeuges zufrieden sein.

Drahtlose Telegraphie zu Spionagewerken. In Samarcand bei Kiew wurde der Eisenbahn- und Telegraphentechniker Schitkowski wegen Verungung der Telegramme zwischen dem Hauptstad und dem Kiewer Stabe sowie des Depeschenswechsels des Kriegeminister mit dem Kommandanten des Kiewer Militärbezirks zu Spionagewerken verhaftet. Schitkowski fing auch drahtlose Telegramme zu gleichen Zwecken ab und benutzte sie zur Weitergabe nach Berlin, Hamburg, Paris und anderen Städten während der letzten zwei Jahre. Er übermittelte seine Meldungen in Form von Wetterbulletins.

Vermischtes.

Schmuggelverstecke für Schöpfhündchen. An britischen Küsten treibt gegenwärtig der Hundeschmuggel festsame Blüten. Seit in Großbritannien die Bestimmung herrscht, daß jeder vom Ausland mitgebrachte Hund einer Quarantäne von sechs Monaten zu unterwerfen ist, erinnern reisende Hundeliebhaberinnen die sonderbarsten Verstecke für ihre kleinen vierbeinigen Begleiter. So traf jüngst eine vornehme Londonerin in Dover ein, die in tiefe Trauer

gefallen war. Auch ihre Kost trug schwarze Gewänder, und so fiel es nicht auf, daß sie ein anscheinend sehr kostbares Blumenarrangement im Arm hielt und sorgsam vor jeder Verührung zu bewahren suchte. Unter den Blumen ruhte auf seidener Kissen wohlverborgen ein reizendes Hündchen, das sich während der kritischen Zeit der Zollrevision bewundernswert ruhig verhielt. Der ganze Trauerausflug war nur inszeniert worden, um den Liebbling der Lady vor der grausamen Sperre zu retten. In der Regel verhaften die um ihre Hündchen besorgten Damen die Tierchen an ihrer eigenen Person. Ein etwas großer Pompadour oder eine am Gürtel hängende Tasche genügt oft, das gefährdete Geschöpfchen sicher an Land zu bringen. Diesebeutel enthalten meist allerlei nicht gerade für männliche Augen bestimmte Toilettegegenstände und werden daher von den immer ein wenig galant bleibenden Zollbeamten fast nie geöffnet. An einem der letzten Tage konnte von einem Passagier eines Calais-Dover-Bootes eine amüsante Szene beobachtet werden. Ein junges Paar, das offenbar von der Hochzeitsreise heimkehrte, verabschiedete sich vor dem Anlegen des Schiffes einen zierlichen, braunen „Pom“ namens Sandy in einem seidenen Pompadour, der unter dem Belz der Dame befestigt wurde. Das Tierchen schien bereits an das Versteck gewöhnt worden zu sein, denn es blieb anfangs still. Durch das Stampfen und Mäuschen bei der Landung beunruhigt, ließ der verborgene Vierfüßler gerade, als der erste Schiffsoffizier vorüberging, einen jämmerlichen Heulton aus. „Er strampelt furchtbar“, flüsternte die junge Frau ihrem Gatten zu, der im gleichen Augenblick dröhnend nieste und so das Aufheulen des Hündchens überdachte. „Er ist halb draußen“, höhnte angstvoll die Dame. Wieder rettete der geistesgegenwärtige Ehemann die Situation. Er umschlang seine bessere Hälfte, die, einer Ohnmacht nahe, sich an ihn lehnte, und sagte zu dem vor ihnen stehenden Inspektor: „Die Dame ist krank, wo ist das Wartezimmer?“ Wenige Minuten später befand sich das Paar mit dem rebellischen Hündchen in Sicherheit.

Gefährliche Ordonna. Beim Uebergang nach Alsen, der am 29. Juni 1864 stattfand, sandte der kommandierende General v. Manstein einen Mann, der sich durch ein feindliches Dragonerpfers beritten gemacht hatte, an das Ufer der Augustenburger Höhe, damit festgestellt werden konnte, ob noch feindliche Schiffe darin lagen. Nach kaum einer halben Stunde kam die Ordonna zurück und meldete: „Ich melde mir von Patrouille zurück. In der Höhe lag ein Kanonenboot. Als es mir sah, erschraf es und dampfte ab!“ Selten soll der sonst so ernste General so herzlich gelacht haben, wie bei dieser originellen Meldung.

Haus und Hof.

Lernt stenographieren! In wenigen Wochen verlassen wieder Tausende die Schule und wenden sich hoffnungsvoll dem kaufmännischen Berufe zu. Gar bald werden sie sehen, wie schwer heutzutage der Kampf ums Dasein geworden ist und daß nur derjenige Ausflucht hat, eine besser bezahlte Stellung zu erlangen, der gute allgemeine Kenntnisse besitzt und imstande ist, die ihm übertragenen Arbeiten rasch und sicher zu erledigen. Ein Hilfsmittel hierfür ist die Stenographie, deren Kenntnis man heute mit Recht von jedem jungen Kaufmann verlangt, ist sie doch zur Erleichterung und Beschleunigung der Arbeit im kaufmännischen Berufe unentbehrlich geworden. Ein Blick in die Stellenangebote der Zeitungen genügt, um sich davon zu überzeugen, daß bei Befetzung eines Postens immer derjenige den Vorzug erhält, der stenographiefundig ist, ja es gibt sogar eine große Anzahl angeheuerter Firmen, welche prinzipiell nur stenographiefundige kaufmännische Beamte engagieren. Es kann deshalb allen, welche in ihrem Berufe vorwärts kommen wollen, nur dringend anempfohlen werden, sich beizuteilen die Kenntnis der Stenographie anzueignen, und selbst wenn sie augenblicklich keine berufliche Verwendung für die Kurzschrift haben, kann ihnen nur angelegentlich geraten werden, dieselbe zu erlernen, da bei einem Stellenwechsel plötzlich die Kenntnis der Stenographie von ihnen verlangt werden kann.

Als wir in den Waldweg bogen, stand schon der Mond am Himmel, und ich lenkte das Roß aus dem dunklen Schatten der Bäume in das weiße Licht — um ihre Augen zu sehen.

Warm war die Luft der Augustnacht und ich wußte, wie vor einem heraufziehenden Gewitter, mir aber brannte Kopf und Herz, und die Augen brannten mir vom Anschauen, und sie wandte doch das stolze Haupt nicht einmal zu mir herum.

So zogen wir schweigend dahin, bis das stille Haus vor uns lag, silbern beglänzt vom Mondeslicht, aber einsam, ohne Gruß und Schmutz für seines Herrn junges Weib; nicht einmal für ein Kränlein über der Tür war gesorget, vergessen hatte ich alles andere über sie selbst.

Ich trat hinzu, um sie herabzuleben vom Pferde, aber sie sah meine Arme nicht, sondern leitete das Tier bis zu dem heimlichen Bänkelein unter der Linde; dort schlang sie sich hinab, und aus dem tiefen Schatten tönte ihre Stimme zu mir herüber, seltsam, kalt und deutlich:

„Ein Wort noch, ehe es denn zu spät ist! Mitleid begehre ich nicht; lieber sterbe ich —“

„Friederike!“ rief ich erschrocken, „was sagst du da? Ich meine, nicht recht gehört zu haben.“

„Wenn mich nur Mitleid hierher geführt hat — dann — es ist noch Zeit; noch habe ich jene Schwelle nicht überschritten.“

Da schrie es wild auf in meinem Herzen, und zornig wollte mir das Blut zu Kopfe.

„Was, zum Heulen, tust du für absonderliche Fragen!“ herrschte ich sie an, wie ein Kind am lautesten schreit, so

ihm bange wird. „Meinst du, ich werfe meine Freiheit aus Mitleid zum Fenster hinaus?“

Aber kaum hatte ich es gesagt, so lag ich zu ihren Füßen, und weinend barg ich meinen Kopf in ihren Kleidern.

Da beugte sie sich zu mir hernieder und zog mich an ihre Brust. „Ich bin ein arm verwaist Mädchen, und du —“ sie fluchte, „ich will es glauben, Heinrich, daß du mich lieb hast; es ist so schön zu glauben.“ flüsternte sie nun mit süßem, behebendem Klang; „vergib mein törichtes Fragen! Sieh, wenn ich es nicht glauben könnte, so wäre ich fort noch in dieser Nacht, und du hättest mich niemals wiedergefunden und nimmer gefunden.“

„Und ich hätte dich doch gefunden, Friederike,“ erwiderte ich und zog sie ungestüm auf das Bänkelein nieder, „und wärest du zu jenem Stern dort oben geflohen — ich hätte dich heruntergeholt.“

Sie schüttelte den Kopf und ließ, erst jetzt die Bügel des Pferdes los, die sie noch immer gehalten.

„Bon dort holt man keinen wieder, Heinrich,“ sagte sie, und zum ersten Male schlangen sich ihre Arme schier leidenschaftlich um meinen Hals, und ihr Haupt senkte sich an meine Brust.

Und über uns rauschte leise der Nachtwind in den Zweigen der Linde; bleicher zitterte das Mondlicht über dem spiegelglatten Dache des Hauses, und dann und wann zuckte ein fernes Blitzen auf; still war es in dem weiten Rund, nur ein verschlafenes Raufchen des Quellbrunnens drüben, und der Schrei eines Fisches im tiefen Walde! —

Nur Geduld, Johannes, das Ende kommt, kommt rascher als du vermutest.

Sie blieb ein ernst und schweigend Weib, wie sie ein ernst und schweigend Mädchen gewesen; keine Spur von dem süßen Getändel des Wonnemonds, und doch, ich war der glücklichste Mensch, Johannes; ich meinte auch, es sei die Trauer um den Bruder und Vater, die sie stumm und ernst gemacht, und von Tag zu Tage hoffte ich auf ein Lächeln um ihren Mund — vergessend!

Mit einer frauenhaften Milde, die schier bedrückend wirkte, waltete sie neben mir, sodas ich vor ihr hätt' niederfallen mögen, um ihre Hände zu küssen, wä's mir nicht töricht und läppisch erschienen.

Ich sehe noch ihre schlank Gestalt den Waldweg entlang kommen, wenn sie mir abends bei meiner Rückkehr aus dem Forste entgegen zu schreiten pflegte; sie ging, als schwebte sie über dem Boden, daß es mich schier dunkelte, kein Grashalmchen biegel sich unter ihrem Tritt.

Am das blonde Haupt trug sie ein lose geknüpft schwarzes Tüchlein aus Spitzen, und meistens hielt sie ein Sträußlein Waldblumen in der Hand, die sie emsig sammelte, bald hier, bald dort sich bückend, und Jumo, meine alte Säuerhändin, ging ihr Flug zur Seiten.

Später sah sie dann neben mir im traulichen Zimmer, geduldig horchend, wenn ich von des Tages Erlebnissen redete.

So waren vier Wochen dahin; da kam ich eins, wie immer mit dem sinkenden Abend, zurück und spähte vergeblich den Weg entlang nach ihr, hatte einen Reiger geschossen und dachte, sie würde sich freuen an dem aschgrauen und weissen feinen Gefieder.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Feiertags- Bäckerei

empfehle ich:
**Ia. Weizen-
Mehl** per Pfd. 17 Pfg.
von an

1st. Qualitäten 19 u. 21
5-Pfd.-Säckch. 1.00 | 10-Pfd.-Säckch. 1.95

Feinstes Konfektmehl

Marke Patu
in prima Handtuchsäckchen
5 Pfund 1.05 | 10 Pfund 2.05

Ia. Rosinen per Pfd. 60, 50 u. 40

Ia. Sultaninen p. Pfd. 80, 70 u. 60

Ia. Korinthen p. Pfd. 48 u. 40

Ia. Mandeln p. Pfd. 1.80 u. 1.60

Ia. Haselnusskerne Pfd. 1.00

Gem. Zucker per Pfund 21

Citronen 2 Stück 9

Backpulver 3 Paket 20

Schokolade 72
zum Kochen per Pfund

Als feinsten Butter-
Ersatz für Konfekt und Kuchen
empfehle ich:

1st. Süßrahm-Margarine p. Pfd. 90

Tafel-Margarine per Pfund 70

Ia. Kokosbutter ca. 1 Pfund 60

Eier in bekannt guter
Qualität

Mittel 10 Stück 55 | Sied 10 Stück 63

Sied 10 Stück 68

Ia. Tafeleier 10 Stück 73

Gratis beim Einkauf von 25 Eiern
1 Paket Eierfarbe.

Feinste spanische Blut-Orangen
10 Stück 45, 55, 65 und 75

Senta-Kaffee

reiner Bohnen, vorzügl. Mischung 1.60
gute reinschmeck. Haushaltsmisch. 1.50

Zucker- und Schokolad-
Hasen und -Eier
per Stück 5, 10, 15 und 20

J. Latscha

Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.

Dramatischer Verein Bockenheim

Freitag, den 10. April 1914 im Saalbau Lieberhalle, Basaltstr. 28

Theater-Abend

Zur Aufführung gelangt:

„BARTEL TURASER“

Drama in 4 Akten von Ph. Langmann.

Karte 40, im Vorverkauf 30 Pfg. Kinder die Hälfte.

Saalöffnung 7 Uhr

Anfang 8 Uhr

Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern erhältlich.

Reizende Söckchen

mit wellenem Rand

Nicht rutschend

Riesenauswahl

Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren
Bockenheim, Leipzigerstrasse 23, Ecke Landgrafenstr.
Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 3848.

Täglich frisches
Obst und Gemüse
Sied- und Trücker
zu billigen Tagespreisen.
Gothaer u. Thüringer
WURST empfiehlt
Therese Hertel
8. Rödelheimerstrasse

Händler u. Hausierer
zum Verkauf von Oberläden und
Trückerpapier gesucht
Gothaerstrasse 121, 1. Stod.
Motorrad zu kaufen gesucht 9 1/2
bis 3 1/2 PS. am liebsten mit Lehr-
lauf. Offerte mit Preisangabe und
Marke an bin Exped. des Blattes
unter K. N. 150.

Lehrling gegen steigende
Drahtgitterfabrik Schloßstr. 4.
Schreinerlehrling
gegen steigende Vergütung, gesucht.
Koblenzstrasse 42.
Wahl. Zimmer zu verm. a. Herrn
eb. Rödelheim. Göttinger 5 II. 14.

Fischhaus!
Immer allen voran!!!
Für Charfreitag erhalte ich
ca 9000 Pfund Fische

und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
L. Brenner, Bockenheim

Inhaber: C. Nickel

NB. Am Charfreitag früh ist mein Geschäft von 7-10 Uhr
geöffnet.

Telefonische Bestellungen erbitte bis Donnerstag Abend 9 Uhr.

Zahnatelier Rudolf Pehl

Landgrafenstr. 10

Sprechstunden von morgens 9 bis 1 Uhr, nachm. halb 3
bis 7 Uhr. Sonntags von 10-11.

Atelier für modernen künstlichen Zahnersatz. (1098
Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte. Alle Arten Zahn-
kronen u. Plomben. Zähne von Mk. 2 an.
Schoonende Behandlung. Billige Preise.

Alle Gemüse-, Blumen- und Feldsamen



Hundekuchen o.c. Auerkannt bestes und billiges Futter. Prima
Vogelfutter für alle in- u. ausländische Vögel, eigener naturgemäßer Mischung
Auf Wunsch Katalog!

Gamliche Artikel für Vogelzucht. Fachmännische Bedienung

Dr. Ludwig, Leipzigerstrasse 27

Telef. Amt II 770. Bockenheim Telef. Amt II 770.

Bitte
Beachten Sie
die der heutigen Ausgabe
beiliegende Liste

Saison- Preisliste Nr. 2

Ich bitte diese aufzuhe-
ben und bei Ihren Ein-
käufen in meinen Filialen
zu benutzen.

FRÖHLIN

Stadtverwand für Bockenheim

Leipzigerstr. 8

**Steckenpferd-
Seife**

die beste Lössseife. Seife
für saure, weiche Haut und blen-
dend hellen Teint. 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und bunte Haut weich und
glänzend. Tube 50 Pfg. bei

Stern-Apothek; Bad-Apothek;
Gutler & Vertig. L. Kötterstr.
Leop. Gump. B. Schuster;
B. Winter. Rost.
in Bockenheim: Dr. G. Zimmermann

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen ge-
gen steig. Vergütung gesucht
Carl Ludwig
Kaputenhaus Leipzigerstr. 67.



Setzen Sie sich

sofort mit mir in Verbindung
und lassen sich sofort kosten-
frei den

Jubiläums-Katalog 1914
kommen. Kaufen sie kein Fahr-
rad, bevor sie die in Matriel.
Arbeit Ausstattung einzig di-
stehenden Jubiläums-Modelle
der Harmonia-Fahrräder ken-
nen gelernt haben.

Stannend billige Preise!
Harmonia-Fahrrad-Manufaktur
A. H. Ueltzen, Hamburg 22.

Neu eröffnet!

Molkerei-Produkte

Eier, Butter, alle Sorten Käse

Emmerichs-

Kaffee, Tee, Kakao u. Konfitüren

Prima Qualitäten. Billigste Tagespreise.
Aufmerksame Bedienung.

Frau L. Lust. Frau M. Kreher Ww.
geb. Moser.

59 Grosse Seestrasse 59

Lederwarenhans Frankfurt-West

Burmachstrasse 8

empfiehlt auf Ostern

Müllers Patent-Ranzen

für Knaben u. Mädchen prima Sattlerwaren, sowie
Damentaschen Koffer Taschen etc.,
in allen Ausführungen und Preislagen.

Eigene Reparaturwerkstätte.